

Zwölf Glocken für den Dom

Wahrzeichen soll mit einem neuen Geläut und einer Reformationsglocke ausgestattet werden

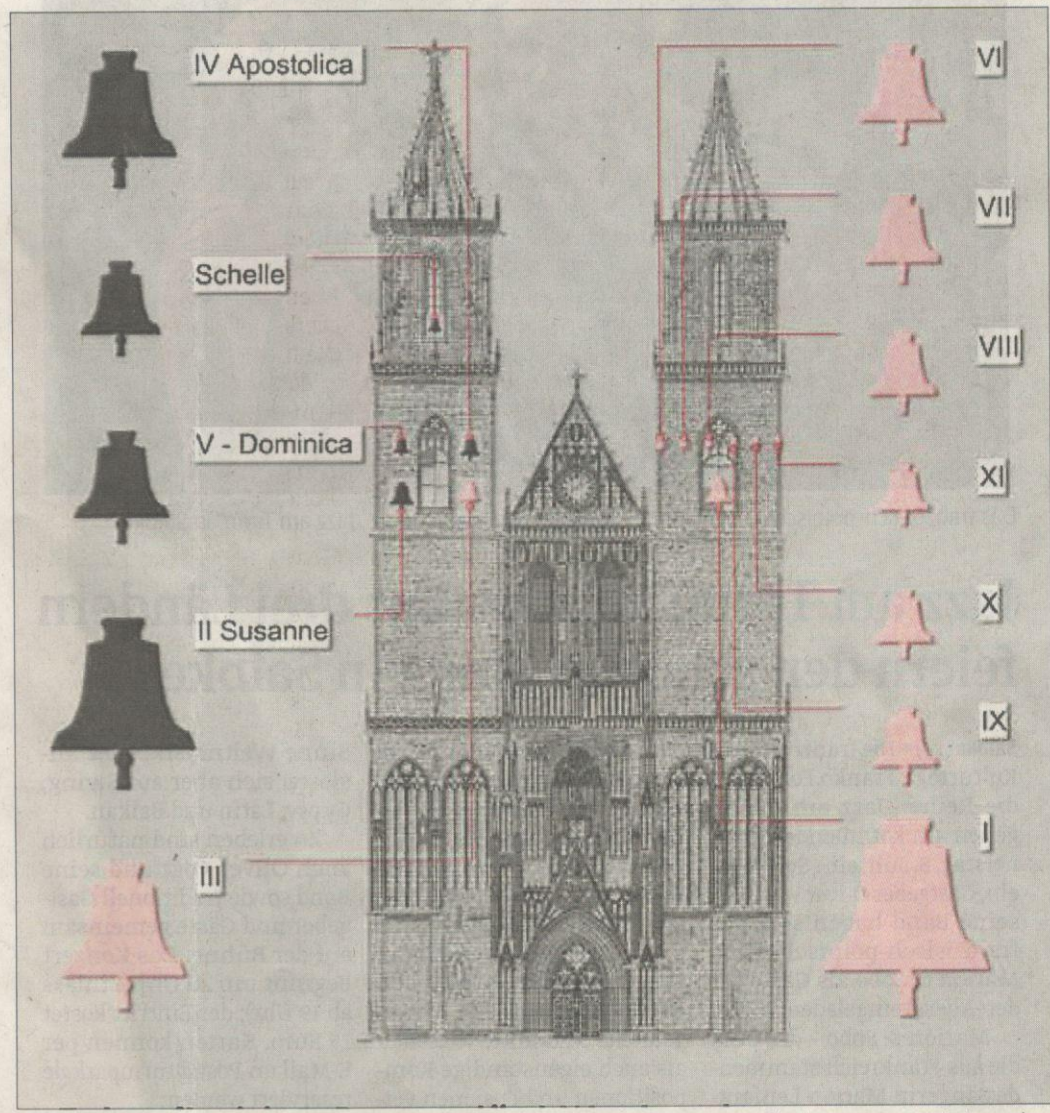
Läuten vom Magdeburger Dom demnächst bis zu zwölf Glocken? Das zumindest ist der Wunsch der Domgemeinde. Derzeit wird die Umsetzung geprüft. Statik und Finanzierung sind die größten Hürden. Auch eine Reformationsglocke ist geplant.

Von Rainer Schweingel
Altstadt • Relativ unscheinbar fristet der Aufsteller im Dom sein Dasein. An der Nordwand kündigt er jedoch von einem kühnen Projekt: Der Dom soll mit zwölf Glocken ausgestattet werden. Derzeit verfügt er gerade mal über drei läutbare Glocken. Die reparaturbedürftige Sonntagsglocke des Domes („Dominica“) steht seit über zehn Jahren nicht zur Verfügung. Eine starr aufgehängte Uhrschlagglocke („Schelle“) zählt nicht zum eigentlichen Domgeläut.

Hintergrund: Das aktuelle und seit Jahrhunderten bestehende Geläut ist sanierungsbedürftig und entspricht nicht der Bedeutung des Domes. Dafür braucht es zwölf Glocken. Sie sollen u. a. die zwölf Apostel als Träger des christlichen Glaubens symbolisieren. Ein Wunsch vieler Kirchgänger.

Unterstützung von allen Seiten zugesagt

Auch der Gemeindekirchenrat mit Stephen Gerhard Stehli als Vorsitzender unterstützt das Projekt „Generalsanierung des Domgeläuts“ ebenso wie Domprediger a. D. Giselher Quast. Grundsätzlich steht dem Projekt auch nichts mehr entgegen, wären da nicht Finanzierung und Statik zu klären. Denn sowohl die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt (ehemals Stiftung Dome und Schlösser) als Eigentümerin, als auch die Denkmalschützer sowie die Domgemeinde samt Förderverein stehen dem Projekt aufgeschlossen gegenüber, für das nach vorsichtigen Schätzungen um die zwei Millionen Euro aufgebracht werden müs-



So sieht eine erste Vision der künftigen Glockenbestückung des Doms aus. Ob das so umgesetzt werden kann, ist aber noch unklar und hängt von der weiteren statischen Beurteilung ab. Die schwarzen Glocken sind vorhanden (und hier zum Teil schon an neuer Position eingefügt). Die mit römischen Zahlen gekennzeichneten Glocken müssten neu gegossen werden, darunter die „I“. Sie symbolisiert die 14 Tonnen schwere Reformationsglocke. Visualisierung: sußmann+sußmann, architekten+ingenieure magdeburg

sen. Entsprechend aufwändig sind die Planungen. Die haben nun einen weiteren Schritt mit einem Schwingungsgutachten hinter sich. Denn neben der Finanzfrage ist offen, ob und wie der Dom die teils tonnen schweren Glocken überhaupt verträgt.

Der Südturm gleicht einem hohlen Zahn

Die umfangreiche Analyse, die dieser Tage vorgelegt wurde, lässt erahnen, wie schwierig der Weg zu einem Geläut aus zwölf Glocken werden dürfte. Das Ergebnis: Vor allem der Südturm, in den sieben der acht Glocken, darunter eine neue 14 Tonnen schwere Reformationsglocke, gehängt werden sollen,

macht Probleme. Er ist bisher glockenfrei und so etwas wie ein „hohler Zahn“. Der Turm ist innen praktisch nicht ausgebaut, anders als sein Pendant nebenan. Wären nicht ein paar Zwischenböden drin, könnte man von unten bis in die Turmspitze blicken. Für Glocken ist er jedenfalls mindestens 400 Jahre lang nicht genutzt worden. Alle Beteiligten wollen deshalb gemeinsam das Gutachten analysieren und prüfen, wie es weiter gehen kann.

Zu den statischen Fragen kommen die finanziellen. Von den zwei Millionen Euro als vorsichtige Schätzung entfällt nur rund ein Drittel auf die Herstellung von acht der neuen Glocken und die Reparatur der mittelalterlichen alten, aber

nicht läutbaren Sonntagsglocke (Dominica) des Domes. Der übergroße Anteil geht dagegen für Turmbaumaßnahmen und den Ein- und Ausbau der Glockenstühle drauf.

Einen Zeitplan gibt es noch nicht

Martin Groß von der Domgemeinde, der als ein Kämpfer für die Generalsanierung gilt und sogar das Gutachten aus privater Tasche mit vorfinanziert hat, lässt sich davon aber nicht unterkriegen: „Ja, es ist ein ehrgeiziges und aufwändiges Projekt. Aber ich bin mir sicher, dass wir es vor allem auch mit der Hilfe der ihren Dom liebenden Magdeburger alle schaffen können.“

Blick in die
Ob der Dom fr
Glocken hatte.
Aktuell hängen
glocken im drit
Stockwerk des
Es gibt die dre
cken „Susanne
„Apostolica“ (u
und „Domenic
defekt).
Die Kosten fü
Glocken, daru
nen eine Refor
belaufen sich
gen auf rund 5
ohne Einbau, C
und Verzierung
müssen aber a
aktualisiert w



Die klanglich sch
glocke „Domenic
zehn Jahren. Sie
und umgehängt
erst mit dem Ge

Bei der Finan
davon aus, das
te der zwei Mi
Eigenmitteln u
gebracht werd
anderen Teil a
und Zwendu
rien beantrag
Einen Zeitplan
noch nicht.
Aber das erns
aller Dom-Be
Die erste goti
auf deutscher
ihr würdiges
ten.

Wer jetzt s
kann das ganz
unscheinbar
Dom gibt es e
denglocke. We
mit einem kl
belohnt.

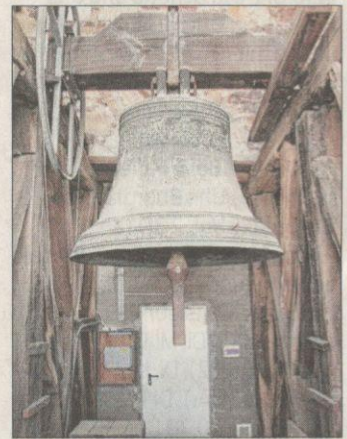
gestattet werden

Blick in die Türme

Ob der Dom früher zwölf Glocken hatte, ist unbekannt. Aktuell hängen fünf Kirchenglocken im dritten und vierten Stockwerk des Nordturmes.

Es gibt die drei Großglocken „Susanne“ (9 Tonnen, „Apostolica“ (4,9 Tonnen) und „Domenica“ (2,6 Tonnen, defekt).

Die Kosten für acht neue Glocken, darunter mit 14 Tonnen eine Reformationsglocke, belaufen sich nach Schätzungen auf rund 518 000 Euro ohne Einbau, Glockenstuhl und Verzierungen. Derzeit müssen aber alle Planungen aktualisiert werden.



Die klanglich schönste Sonntagsglocke „Dominica“ schweigt seit zehn Jahren. Sie muss repariert und umgehängt werden. Das geht erst mit dem Gesamtkonzept.

Bei der Finanzierung geht er davon aus, dass rund die Hälfte der zwei Millionen Euro aus Eigenmitteln und Spenden aufgebracht werden muss, um den anderen Teil aus Fördermitteln und Zuwendungen wie Lotterien beantragen zu können. Einen Zeitplan gibt es deshalb noch nicht.

Aber das ernsthafte Ansinnen aller Dom-Beteiligten steht. Die erste gotische Kathedrale auf deutschem Boden soll ein ihr würdiges Läutwerk erhalten.

Wer jetzt schon helfen will, kann das ganz einfach tun. Am unscheinbaren Aufsteller im Dom gibt es eine kleine Spendenglocke. Wer sie füttert, wird mit einem klaren Glockenton belohnt.